

Frau Assessor Dr. jur. Edith Klausner

Im Jahre 1904, zu einer Zeit, wo der Arbeitsnachweis noch als Anhängsel der Armenverwaltung angesehen wurde, begann Edith Klausner damit, den Berliner Arbeitsnachweis für Frauen lebendig zu gestalten. 1905 richtete sie die erste Abteilung für Hauspersonal in der Gormannstraße ein, der fast alljährlich eine weitere Abteilung in einer andern Stadtgegend folgte. In vielen Städten Deutschlands wurden nach ihrer Anregung gleiche Einrichtungen getroffen.

Die Vermittlung von Krankenpflegerinnen, kaufmännischen Angestellten, Chor- und Bühnenpersonal, Abteilungen für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung hat Edith Klausner 1910 auf dem Arbeitsnachweiskongreß in Breslau ge-

fordert, wo sie als erste Frau das Wort ergriff.

Der Ausgleich von Bedarfs- und Überflußgebieten mit all seinen pädagogischen und fürsorgerischen Aufgaben führte die Arbeitsnachweisleiterin in alle bedeutenden industriellen Anlagen Deutschlands; denn der Austausch von Arbeitskräften wurde besonders in der Kriegszeit von allen Gegenden Deutschlands vom Berliner Arbeitsnachweis verlangt. Sie war die einzige Frau, der damals der Zutritt zu sämtlichen Räumen des Kruppschen Werkes gestattet wurde.

Als bei Kriegsausbruch Tausende von Frauen, deren Männer eingezogen waren, den Arbeitsnachweis überfluteten, richtete sie im Berliner Arbeitsnachweis Werkstätten ein, in denen ständig etwa 3000 Arbeiterinnen beschäftigt und 40000 in zwei- bis vierwöchiger Anlernzeit ausgebildet und der Industrie zugeführt wurden.

Die Demobilmachungszeit stellte neue große Aufgaben an die Arbeitsnachweisleiterin. Als sie einigermaßen gelöst waren, war ihre ungewöhnlich große Arbeitskraft erschüttert; sie verließ 1920 den Arbeitsnachweis. Zu ihrer Erholung begann sie zu studieren, zuerst in Tübingen Volkswirtschaft, dann in Berlin Jura. Sie bringt für ihre Tätigkeit am Arbeitsgericht eine ideale Ausbildung mit.

Als wir von den Examina sprachen, sagte

Frau Gerichtsassessor Dr. jur. Edith Klausner

Phot. Dr. Weller

